



Ein Ort der Natur, der vielen Feste und des Engagements

Die Gemeinde Gorden hat vieles zu bieten. Ob Naherholungsgebiete „vor der Tür“, bunte Feiern oder eine Dorfgemeinschaft, die sich gegenseitig hilft.



Engagieren sich für ihre Gemeinde: die Gordener „Ur-Gesteine“ (v. l.) Robin Richter, Kreisjugendwart Freiwillige Feuerwehr, Kurt Möllerke, Mitglied Männerchor, Klaus Schröter, Vertreter Männerchor, Brunhilde Leidreiter, Kirchenvertreterin, Karin Gärtner, Vorsitzende Dorclub, Manuela Waldau, Ortschronistin, Enrico Schiemang, Bürgermeister von Gorden-Staupitz, Thomas Waldau, Gemeindevertretung, Werner Brunsch, ehemaliger Ortschronist, vor dem Wahrzeichen „Mutter und Kind“. Das Denkmal wurde 1926 von Oswald Haberland in Erinnerung an seine Mutter errichtet.

Foto: SPREE-PR/Swoboda

Verbandsgebiet



kurz&knapp

Ersterwähnung: 1297 im Urkundenbuch des Klosters Dobrilugk

- Einwohnerzahl: 505
- Fläche: 22,23 km²
- Wahrzeichen: Denkmal „Mutter und Kind“, Sühnekreuz



Eingehüllt: Die Dorfkirche, vermutlich 1749 erbaut, musste wegen Schädlingsbefall mit Gas behandelt und dafür in eine Schutzhülle gepackt werden.



Nach dem Wiener Kongress 1815 ging die Region von Sachsen zu Preußen.

Die Wurzeln der Gemeinde Gorden reichen bis ins Mittelalter zurück: Bereits im 13. Jahrhundert wurde der Ort erstmals urkundlich erwähnt. Im Urkundenbuch des Klosters Dobrilugk wurde die Gemeinde im Jahr 1297 unter dem Namen „Gordan“ vermerkt. Über die Jahrhunderte hinweg musste die Gemeinde zahlreiche Herausforderungen bewältigen: So hatte Gorden im 16. und 17. Jahrhundert mehrfach unter verheerenden Bränden zu leiden, die den Ort teilweise bis auf die Grundmauern zerstörten.

Auch der Dreißigjährige Krieg hinterließ Spuren, als schwedische Truppen die Gemeinde plünderten.

Seit 2002 ist Gorden Teil der Gemeinde Gorden-Staupitz. Die Region ist von malerischer Waldidylle umgeben: Der Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft im Norden und der Grünewalder Lauch im Süden laden zu ausgiebigen Ausflügen in die Natur ein. Der Grünewalder Lauch, ein gefluteter Tagebau mit eigenem Strandabschnitt, zieht neben Gordenern auch zahlreiche Camper aus ganz Deutschland an. Doch nicht nur Naturliebhaber kommen hier auf ihre Kosten. Dank des tatkräftigen Engagements der Gordener finden hier das ganze Jahr über verschiedene Feste und Vereinsfeiern statt: Ob Fastnacht, Feuerwehrfeste, Dorffest, regelmäßige Skatturniere, Kirmestanz

oder Halloween mit Gruselwanderung – hier ist für jeden etwas dabei. In Gorden wird seit 1873 organisiert gesungen. Der heutige Männerchor ist seit 2013 aktiv und sorgt bei verschiedenen Veranstaltungen für musikalische Unterhaltung. „Ich schätze das freundschaftliche Miteinander im Verein. Wir sind ja nun auch schon alle Rentner, aber trotz unseres Alters schaffen wir es, uns wöchentlich zum Singen zu treffen“, sagt Klaus Schröter.

Obwohl Abwanderung und Überalterung auch Gorden zusetzen, gibt es hier immer noch zwei Bäckereien – keine Selbstverständlichkeit! Für die beiden Bäckerinnen, selbst im Rentenalter, ist das kein Grund aufzugeben. „Wir sind wie ein gallisches Dorf. Wir halten die Stellung, auch wenn es schwie-



Närrische Stimmung: Jedes Jahr wird mit großem Andrang die Fastnacht mit traditionellem Zampern in Gorden gefeiert.

Fotos (6): privat

rig wird“, sagt Bürgermeister Enrico Schiemang. „Trotz aller Widrigkeiten haben wir neben den Bäckereien und zwei Gaststätten noch ein paar aktive Betriebe und sogar eine eigene Mühle, in der unser Mehl gemahlen wird.“

Ein Höhepunkt in diesem Jahr war die Einweihung des Mehrgenerationenspielfeldes „Begegnungsstätte für Alt und Jung“ mit Spielplatz, Sportgeräten, Naturlehrpfad und grünem Klassenzimmer. Hier können sich kleine und große Gordener fit halten.



Höhepunkt 2024: die Einweihung des Mehrgenerationenspielfeldes. Enrico Schiemang, Bürgermeister, und Göran Schrey, Amtsdirektor der Gemeinde Plessa (rundes Foto, li.) sponsern ein Rutscheauto für den Spielplatz.



Nicht nur im Brandfall aktiv: Die Freiwillige Feuerwehr in Gorden setzt auch zahlreiche Feste wie das „Spiel ohne Grenzen“ im Ort um.